

Wiesbadener Tagblatt.

24. Jahrgang.
Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugspreis:
durch den Verlag 50 Pfg. monatlich, durch die
Post 1 M. 60 Pfg. vierteljährlich für beide
Ausgaben zusammen.

Verlag: Langgasse 27.

17,000 Abonnenten.

Anzeigen-Preis:
Die einseitige Zeile für lokale Anzeigen
15 Pfg., für auswärtige Anzeigen 25 Pfg. —
Reclamen die Zeile für Wiesbaden 50 Pfg.,
für Auswärts 75 Pfg.

Anzeigen-Annahme für die Abend-Ausgabe bis 11 Uhr Vormittags, für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr Nachmittags. — Für die Aufnahme später eingereicherter Anzeigen zur nächstfolgenden Ausgabe wird keine Gewähr übernommen, jedoch nach Möglichkeit Sorge getragen.

No. 26.

Fernsprecher No. 52.

Mittwoch, den 17. Januar.

Fernsprecher No. 52.

1900.

Morgen-Ausgabe.

Aus Stadt und Land.

Wiesbaden, 17. Januar.

Geschichtskalender. 17. Januar, 1890: † Franz Bachner zu München, Komponist und Orchesterdirigent (* 2. April 1803 zu Main). 1885: † Edmond About zu Paris, franz. Schriftsteller (* 14. Februar 1828). 1879: Zerschlagung der Armee Suleiman Paschas bei Philippopol durch die Russen. 1871: Beginn des Rückzuges der franz. Armee unter Bourbaki. General Keller befehligt Schönbier. 1833: † Friedrich König in Stuttgart, Erfinder der Schnellpresse (* 17. April 1774 zu Siedelben). 1812: * Ludwig Windhorst zu Kaldenhausen, Hann., der Führer der Centrumpartei (* 14. März 1831 zu Berlin). 1749: * Vittorio Graf Alfieri, ital. Dramatiker (* 8. Oktober 1803). 1706: * Benjamin Franklin zu Boston, der Erfinder des Blitzableiters. 1656: Vertrag von Königsberg. Der Große Kurfürst erhält Preußen als Lehen. 1642: Niederlage des kaiserlichen Generals Lamboy bei Stenpen. 1463: * Friedrich III., der Weise, Kurfürst zu Sachsen, in Lögau (* 5. Mai 1525). 1318: † Erwin v. Steinbach, Baumeister am Münster zu Strassburg. 995: † Kaiser Theobaldus I., der Große, zu Mailand.

d. Bezirksausschuss. (Sitzung vom 16. Januar unter dem Vorsitz des Herrn Regierungsrats Kantel.) Gegen den Beschluss des Kreislandtags, dem Schreinermeister Pump von Höchst a. M. die Erlaubnis zum Gast- und Schankwirtschaftsbetrieb in dem Hause des Hofers- und verlängerten Hauptstraße zu geben, hat die Polizeiverwaltung von Höchst Berufung eingelegt. Die Polizei begründete ihren Einspruch damit, dass in dem fraglichen Stadtteil durchaus kein Bedürfnis zur Errichtung einer weiteren Schankstube vorliege. Höchst mit seinen 13,000 Einwohnern befinde bereits 43 Wirtschaften, das sei reichlich genug. Der Betrieb in den beiden Straßen — Hofers- und verlängerte Hauptstraße — beschränke sich nur auf Leute, die morgens zur Arbeit gingen. Im Uebrigen sei aber auch die Person des Geschäftsführers, der sich zur Sozialdemokratie bekenne, mit ausschlaggebend für die Ablehnung des Gesuchs gewesen. Der Kläger, vertreten durch Herrn Rechtsanwalt Schröder von Höchst, macht hingegen zunächst geltend, dass der in Frage kommende Stadtteil etwa ein Drittel von Höchst betrage und dass dort wohl noch von keinem Ueberfluss an Wirtschaften geredet werden könne. Sodann sei er seit seiner vor etwa 7 Jahren erfolgten Verheiratung nicht mehr sozialdemokratisch thätig. Der Bezirksausschuss gab der Berufung der Polizeiverwaltung statt und hob den Kreislandtagsbeschluss auf, wobei er lediglich die Bedürfnisfrage in Erwägung zog, ein Bedürfnis nach weiteren Wirtschaften sei vorläufig in Höchst nicht vorhanden. Die Jugendlichkeit zu dieser oder jener politischen Partei des Geschäftsführers hätte nicht Ursache sein können, die Genehmigung zu verweigern. — Auch gegen die vom Kreislandtag dem Speisewirth Anton Hoffmann in Höchst am Main erteilte Erlaubnis zum Flaschenbier- und Kaffee-Ausschank legte die dortige Polizeiverwaltung Berufung ein. Hoffmann sei ungewerbetlich, sagt die Polizei, auch habe er früher einmal in einer Zeitung ein Inserat erlassen, in welchem er die Polizeiverwaltung verhöhnt habe. In der Annonce habe er nämlich angegeben, dass er künftig auch „Gänsewein“ anschänken werde. Der Bezirksausschuss verwirft die Berufung, weil dieselbe verspätet eingelegt worden ist. — Ebenfalls wegen Verhinderung der gegenwärtigen Frist verworfen wird die Berufung derselben Polizeiverwaltung gegen die dem Gastwirth Jakob Wild von Höchst am Main erteilte Erlaubnis zur Erweiterung seiner Wirtschaftskontakten. — Die diesige Polizeidirektion hat dem Wirth Karl Schäfer von hier, Albrechtstraße 11, die Gast- und Schankwirtschafts-Lizenz entzogen, weil Schäfer erwiesenermaßen die Unfähigkeit befördert und einmal bereits wegen Kuppelei mit Gefängnis bestraft worden sei. Der Gastwirth hat gegen diese Polizeiverfügung Einspruch erhoben und stellt den Antrag, ihn so lange im Besitz der Konzession zu belassen, bis seinem Sohne Konzeption zum Weiterbetrieb der Wirtschaft erteilt worden sei. Der Bezirksausschuss weist diesen Antrag ab und erkennt, wie die Polizeidirektion, auf Konzessionsentziehung. — Der Gemeinderath von Niederrad hatte im Januar 1899 den Maurermeister Johann Michael Schrotz von dort zu den Straßenherstellungskosten einer erst kurz zuvor fertiggestellten Straße herangezogen, und zwar mit 208 M. 70 Pf. An der Straße, um die es sich hier handelt, hat der Maurermeister schon ein paar Jahre zuvor, als das Ganze noch unangebaute Gelände war, einige Häuser erbaut, die inzwischen in andere Hände übergegangen sind. Schrotz erhob gegen die Heranziehung zu den Herstellungskosten der Straße Widerspruch beim Kreislandtag. Er machte geltend, dass er zur Zeit der Straßenherstellung garmüthig mehr Eigentümer der von ihm errichteten Häuser gewesen sei. Der Gemeinderath berief sich dagegen auf das Ortsstatut, nach dem nicht nur die Hauseigentümer, sondern auch die Bauunternehmer haftbar für die fraglichen Kosten seien. Der Kreislandtag erkannte zu Gunsten des Maurermeisters. Nunmehr legte der Gemeinderath Berufung beim Bezirksausschuss ein. Derselbe erkannte auf Verwerfung der Berufung, da die Steuerforderung erst im Jahre 1899 ergangen und deshalb an die derzeitigen Eigentümer, nicht aber an den Erbauer der Häuser zu richten sei. — Der Kaufmann Georg Wunderlich von Frankfurt a. M. war von dem Magistrat in Rodelheim mit 250 M. zur Umsatzsteuer herangezogen worden, und zwar weil er die mit 100,000 M. bewerteten Grundstücke der Firma Wunderlich und Hegner bei dem Ausscheiden des letzteren übernommen hatte. Wunderlich wandte sich beschwerdeführend an den Bezirksausschuss. Der Kläger hatte das bis dahin mit Hegner gemeinsam betriebene offene Handelsgeschäft mit Aktiva und Passiva übernommen und dem auscheidenden Compagnon einen gewissen Betrag herausgezahlt. Auch die dem gemeinsamen Geschäft gehörigen Grundstücke blieben dem Kläger überlassen, der nun dem Magistrat das Recht bestritt, ihn dieser Grundstücke wegen zur Umsatzsteuer heranzuziehen. Das Vermögen der offenen Handelsgesellschaft, sagt Kläger, ist nicht getrennt von dem Vermögen eines einzelnen Theilhabers. Beim Ausscheiden eines Theilhabers werde einfach der Ausscheidende abgefunden, ihm aber nicht etwa sein Eigenthum von den eingebrachten Sachen zurückgegeben. Von einer Veräußerung der Grundstücke, wie dies notwendig sei, um die Erfordernisse zur Umsatzsteuer-Heranziehung zu erfüllen, könne also keine Rede sein. Der Bezirksausschuss beschloss, Beweis zu erheben. Der Kläger soll den Auseinandersetzungsvertrag, Verkaufsliste u. dergleichen. — Der Gemeindevorstand von Erbach im Rheingau klagt gegen den Magistrat von Berlin und den Baumeister Johannes

Meine zu Erbach wegen Vertheilung des gemeindesteuerpflichtigen Einkommens des letzteren zwischen Erbach und Berlin. Der Erbacher Gemeindevorstand verlangt 2/3 des gemeindesteuerpflichtigen, 31,879 M. betragenden, zur Staatssteuer veranlagten Einkommens. Der Bezirksausschuss entscheidet dahin, dass Erbach 1/3 und Berlin den übrigen Theil des gemeindesteuerpflichtigen Einkommens des Meine erhalten soll, da derselbe sein sämmtliches Einkommen aus dem Geschäft Meine und Schnapp in Berlin, aus Erbach selbst aber gar nichts beziehe.

Theater-Variété Bürgeraal. Mit dem heutigen hat infolgedessen ein vollständiger Wechsel im Programm stattgefunden, als nur der vorzügliche Humorist Herr Karl Marx prolongirt worden ist. Derselbe erfreut allabendlich in hohem Grade das Publikum mit seinen unerschöpflichen Coupletts. Die Direktion hat ihr Möglichstes, das Theater auf der Höhe einer erstklassigen Variété-Bühne zu erhalten, das beweisen die Engagements erster Artisten und der lebhafteste Besuch desselben. Das derzeitige Programm, vom 16. bis 31. Januar, weist außer Karl Marx u. A. wiederum auf: Die elegante und angelegentlich niederklingende Fräulein Lucie Palmer, Gita und François, National-Tänzer, Mr. Harris, Originaldresdler-Glöwen mit seinem Pony, Hunden und Affen. Ferner Fräulein Lucie Fernando, die ausgezeichnete Konzertängerin, das elegante Damen-Trompeten-Corps mit seinen 7 schwanen Damen, Geschwister Ethardos, Gesangs-, Tanz- und Spiel-Quartett, sowie ab 26. d. Ms. Frau Emma Weis-Stengel, Raubertänzerin, Tochter des verstorbenen k. k. preussischen und k. k. württembergischen Hof-Zaubertänzers Professor Stengel. Aus Allem zu schließen, dürfte auch das jetzige Programm den vorangegangenen einen gleich großen durchschlagenden Erfolg haben und dem Theater wiederum stets volle Häuser bringen.

Recitatorin. Fräulein Paula Rainau, die bekannte beliebte Recitatorin, giebt Donnerstag, den 18. d. M., um 8 Uhr einen Vortragabend im Hotel „Lammus“, Kiehlstraße. Es kommen Dichtungen von Wilhelm Bruch, Hans Sachs, Richard Voander, Saphir, Gogol, Conrad Ferd. Meyer u. zu Schöber. Fräulein Rainau hat bereits in vielen Großstädten mit lebhaftem Erfolg Vorträge gehalten.

Feuerlicher Brand. Die diesjährige Veranstaltung am 18. Januar gewinnt dadurch ein besonderes Interesse, dass ein Herr, der an Ort und Stelle die Rettungsarbeiten an der deutschen Sprachgrenze in Tirol geleitet und sich von ihren Fortschritten überzeugt hat, der jetzige Gymnasialdirektor Klaus in Vindobona, über die dort gewonnenen Eindrücke und Wahrnehmungen sprechen wird. Sein kurzer Bericht hat vielleicht deshalb den großen Werth, dass er auch den Gleichgültigen von der Nothwendigkeit und dem Erfolg solcher nationaler Kleinarbeit überzeugt.

Wassers-Feier. Man schreibt aus Berlin: In einem Bierabend beim Minister Dr. Staudt fand am Samstag die Ludwig Strauß-Feier ihren Abschluss. In der Festgesellschaft sah man auch Staatsminister Dr. Voss, der seinen dauernden Wohnsitz in Berlin genommen hat und mit den Kreisen seines früheren Ressorts in freundschaftlichen Beziehungen bleibt. Der Abend selbst nahm einen anregenden, zwanglosen und gemüthlichen Verlauf. Die Anwesenden haben, wie man weiß, mit besonderer Vorliebe die Werke des Meisters gekauft und manche Berlin unter seinen Bildern sind über den Ocean gewandert. Daher der Name — Wandsbild, alias Wandbild. Und der Wahlpruch war hierbei: „Je Dollar, je besser!“

„Ein frischer Trunk“, so sagt das Sprichwort, „macht Alte jung“, aber die „Früh“, in welcher der Trunk jetzt leider gar oft gereicht wird, kann Alte und Junge krank machen. Im Sommer forgt an öffentlichen Schwankstellen auf der Straße eine hohe Polizei dafür, dass die Getränke in einer dem menschlichen Körper zuträglichen Temperatur abgegeben werden. Diese öffentliche Fürsorge fällt unterm Winter weg, und darum muß schon Jeder selbst darauf bedacht sein, daß er sich keinen Schaden auf diese Weise zufügt. Zwar besteht eben nur geringe Gefahr, daß man in einem erhitzen Magen trinkt und dadurch eine Störung des Blutes, einen Schlagfluß oder gar den Tod verursacht; immerhin aber übt der eiskalte Trunk seine verderbliche Wirkung auf die Niere und die Verdauungsorgane aus. Eine Erkältung des Magens ist besonders im Winter beschwerlich und langwierig; sie vermag uns wochenlang die Lebenskraft zu schwächen und die Lebensfreude zu verderben. Man wird darum bei der gegenwärtigen Witterung immer seine Getränke etwas „vorwärmen“ lassen, was bei dem Bier leicht dadurch geschehen kann, daß man den leeren Krug — Glas springt leicht — vorher in heißes Wasser legt.

Zur Warnung. In dieser Winterzeit beschäftigen sich unsere Löhner gar oft und gern mit Sticheleien. Dabei benutzen sie vielfach Nadeln, welche aus feinem Stahl gefertigt sind und sich ganz vorzüglich für den genannten Zweck eignen. Dabei bergen dieselben aber doch eine große Gefahr in sich, denn beim Arbeiten verwunden sich die Sticheleien leicht mit diesen Nadeln, und infolge dieser Verwundung entstehen dann nicht selten eiternde Geschwüre, die, wenn sie nicht rechtzeitig und vorsichtig mit Haus- oder Arzneimitteln behandelt werden, in Blutvergiftung übergehen können. Eine uns bekannte Dame bekam infolge von Verwundungen durch Stiche mit Stahlnadeln einen so frankten Finger, daß die Kerze eine Zeit lang der Ansicht waren, derselbe müßte amputirt werden.

Werthvolle Informationen und Belehrungen auf dem weitverzweigten Gebiete des Reklamewesens bietet der soeben erscheinende große Zeitungskatalog und Inserationskalender für 1900 der Annoncen-Expedition Rudolf Mosse. Er enthält ein vollständiges Verzeichniß sämtlicher Zeitungen und Fachblätter Deutschlands, Oesterreichs und der Schweiz, sowie aller wichtigen Blätter des übrigen Auslandes nebst einem Ortsregister, welches das Auffinden der einzelnen Zeitungen wesentlich erleichtert. Der Katalog informiert den Inserenten über die Vertheilung, Erscheinungsweise, politische Tendenz der einzelnen Organe, über Inserentionspreise, Spaltenbreite, Spaltenzahl und über die der Anzeigenberechnung als Basis dienende Grundgröße der Blätter nach dem beifügigen Normalzeilenmaße. Besonders willkommen wird den Inserenten derjenige Theil des Katalogs sein, welcher die Ausstattung der Annoncen behandelt, da dieser Gegenstand bei dem heutigen entwickelten Zeitungswesen und der fortgeschrittenen Reklametechnik von hervorragendem Interesse ist. Der Erfolg der Annoncen hängt bekanntlich nicht allein von der richtigen Wahl der Insertionsorgane, von der zutreffenden Abfassung des Anzeigenwortes, von der zweckmäßigen Vertheilung der Inserate auf die einzelnen Zeitungen ab, sondern es ist vorzugsweise auch die Ausstattung der Annoncen, die deren Wirksamkeit wesentlich beeinflusst. Der Katalog zeigt daher an einem reichen Material von Anzeigenentwürfen,

bei deren dekorativer und illustrativer Ausstattung die Vorzüge der modernen Anstrichung und Beidendruck vielfach verwertet sind, die Mittel und Wege, durch welche eine erhöhte Wirksamkeit der Anzeigen zu erzielen ist. Die äußere Ausstattung des Zeitungskatalogs zeigt die bisherige, stets beifügliche aufgenommene Form einer Plakette mit Schrittaben für alle Tage des Jahres, unter Verwendung eines neuen und eigenartigen Einbandes. Alles in Allem giebt der Katalog ein Bild von der Leistungsfähigkeit der Annoncen-Expedition Rudolf Mosse, während seine typographische Ausführung der Druckerei des Hauses das beste Zeugniß ausstellt. Seinen Zweck, ein sorgfältig bearbeitetes Handbuch auf dem Gebiete des Zeitungs- und Reklamewesens zu sein, erfüllt der Katalog in volstem Maße.

Eingerostete Schraubenmuttern brechen, wenn man nicht richtig verfährt, viel leichter, als daß sie sich lösen. Um ein leichtes Lösen derselben zu bewirken, tropfe man auf die Verbindungsstellen Terpentinöl oder, was noch wirksamer ist, Gerosinöl, das in kürzester Frist die kleinsten Fugen durchdringt. Wird darauf an die Schraubenmutter mit einem Hammer geklopft, so lösen sie sich in den meisten Fällen ab und lassen sich demnach nun auch leicht aufschrauben. In hartnäckigen Fällen müssen die so behandelten Stellen noch der Einwirkung der Hitze ausgesetzt werden, die dann den erwünschten Erfolg bewirkt.

gegen Führrungen die man ein erprobtes und völlig unschädliches Mittel in der Salicylsäure. Man streut eine Messerspitze des Pulvers auf die verhornte Stelle und legt darüber zum Festhalten einen Streifen Gipspapier. Nach 2 bis 3 Tagen ist die ganze Stelle weich geworden und läßt sich nach einem warmen Bad mit dem Fingernagel herausheben.

Holzpreise. Vorgestern wurde in den städtischen Wald-districten „Wassersborn“ und „Schlösserkepp“ die erste diesjährige Holzversteigerung bei sehr zahlreicher Betheiligung abgehalten. Die Preise bewegten sich für Buchen-Schichtholz zwischen 20 und 22 M. pro Klotter, „Brügelholz“ 18 und 18 M. pro Klotter und das Hundert Oberholzwollen 6 und 8 M.

kleine Notizen. Die Spiegelgasse von der Webergasse bis zum Kranzplatz wird zwecks Reparatur einer Wasserleitung auf die Dauer der Arbeit für den Fußverkehr polizeilich gesperrt. — Der auf der Ostseite der Diebicherstraße in der Verlängerung der Möhringstraße belegene Feldweg wird wegen der daselbst im Bau begriffenen Kanalarbeiten vom 17. d. M. ab während der Dauer der Arbeiten für den öffentlichen Fußverkehr gesperrt. — Gebrauchsmusteramt wurde vom kaiserlichen Patentamt unter Nr. 128168 den Herren Wilhelm Barth, Drechslermeister, Wiesbaden, Neugasse 17, und Georg Göttinger, Cigarrenfabrikant in Bielefeld, auf einen „Stuhl mit drei Beinen, dreieckigem Sitz und Rückenlehne“ erteilt. Gewirkung durch Bureau Fr. Koch, Beltrigstraße 43.

Schießfest. 15. Januar. Am nächsten Sonntag, den 21. d. M., von Nachmittags 4 Uhr ab, hält der „Athenaer Verein für Obst-, Wein- und Gartenbau“ im Gallaus „Zum deutschen Kaiser“ hier seine diesjährige Generalversammlung ab. Für dieselbe sind folgende Vorträge vorgesehen: 1. Der Heu- und Säuerwurm. 2. Das Oidium und seine Bekämpfung. 3. Sollen wir den Obstbau vergrößern? Diese sehr interessanten Vorträge werden wohl hoffentlich bei den Wintern und Obstzüchtern des Rheingaus ihre Anziehungskraft nicht verlieren.

Höchst a. M., 16. Januar. Fortgesetzte Betrübereien sind, dem „Kreisblatt“ zufolge, im Konium der Fachwerke durch Unfall entbeht worden. Ein einziger Arbeiter hat nach seinem eigenen Ausspruch das Ansthaus um ca. 300 M. geschädigt, und zwar durch einen Kniff, der wunderbarer Weise erst durch einen Unfall an den Tag kam. Der Mann hatte nämlich auf dem ihm von dem Verkäufer angehängten Bon stets die Marksumme andradet und an der Kasse dann nur die überschüssigen Pfennige bezahlt. Bei dem Vergleichen der Bons am Abend ist der Betrag nicht bemerkt worden und so konnte der Schlauskopf sein Wesen ziemlich lange treiben. Wenn er selbst ca. 300 M. zugiebt, kann man wohl dreist auf eine höhere Summe schließen.

Aus der Umgebung. In Ems fand in Gegenwart des Herrn Gauraths Köber als Vertreters der Wasserbau-Inspection Diez und der Mitglieder der Kurkommission und des Magistrats im Rathhaussaale eine Besprechung statt, wobei es sich vorzugsweise um die Reinigung des Lahnbettes von dem Sand, den ihm Braunebach und Wätersbach innerhalb des Stadtberges zuführen, handelte. Dem Vorschlag nach werden die erforderlichen Baggerarbeiten in Zukunft umfangreicher vorgenommen, ohne daß der Stadt Unkosten daraus erwachsen. — Zu den werthvollsten, aber auch theuersten Jagden in unserer Provinz und vielleicht auch noch weit über dieselbe hinaus gehört die Engenhäbner Datsagab, die nur eine halbe Stunde von der Blatte entfernt liegt. Sie umfaßt nur einen Wiesentheil von etwa 18 Hektar und wird, obwohl auch darin Viehstodter Pflanzungen und Auringer Schuttwiesen liegen, zur Engenhäbner Gemartung gerechnet. Diese Jagd, in der man vor zwei Jahren noch Rudel Fische von 30 Stück sehen konnte, ist neuerdings von der Jdstener Höhenjagd abgetrennt und für sich allein verpachtet worden. Die neuen Pächter, Herr Stadtrath Barling aus Wiesbaden und Herr Apotheker Reus aus Merdingen, bezahlen für dieselbe 300 M., also für das Hektar etwa 18 M. — Herr Förster Fröhlich in Engenhäb, ein in Jägerkreisen wohlbekannter Herr, feiert am 1. April d. J. sein 50jähriges Dienstjubiläum. — Der Gesangsverein „Frohmann“ in Engenhäb feiert im Laufe dieses Sommers sein 25jähriges Stiftungsfest. — In den letzten Tagen wurde bei einer Holzversteigerung in Niederleiba sowohl für Brenn-, wie Bau- und Werkholz sehr hohe Preise erzielt. Für das Klotter Buchen-Schichtholz wurden 25 M. bezahlt. — Ein Knabe aus Frankfurt, der in den verflochtenen Weihnachtsferien Verwandte in Vermbach besuchte, vergnügte sich dort mit Schlittschuhlaufen. Dabei fiel er so unglücklich auf den Hinterkopf, daß er bald starb. — Die Pfarrei Salz ist zufolge Präsentation des Landesherrn dem seitberigen Verwalter derselben, Herrn Lorenz Müller, übertragen worden. — Dem Kommunalrath Herrn Wern in Uffingen, welcher nach einer 40-jährigen Dienstzeit am 1. Oktober 1899 in den erbetenen Ruhestand getreten ist, ist das allgemeine Ehrenzeichen verliehen worden. — Die Kaltwasserheilanstalt in Lehdorf soll im Frühjahr wieder eröffnet werden und zwar durch den praktischen Arzt Dr. Liebe aus Braunsfels. — Der Kürschner Meier in Friglar erhielt von seinem Sohne, welcher vor Monaten von dem 28. Infanterie-Regiment, welches in Ehrenbreitstein steht, dekretirt, die Benachrichtigung, daß derselbe in der Buren-Armee kämpfe. — In Lügeln Koblenz wurde der Schiffer Raibach von der elektrischen Straßenbahn überfahren und sofort

getödtet. — Herr Bürgermeister Kunz in Kettner-
Schwabach wurde das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen. —
Die zweite Pfarrei in Dörsen wurde mit dem 1. Februar d. J. an
den Herrn Pfarrer Moser in dem nahen Wörsdorf übertragen.
Die dadurch vakante Pfarrstelle zu Wörsdorf wird
durch Wahl der kirchlichen Gemeindeglieder zu Wörsdorf besetzt.
— In Freienfeld starben die Helene Johannes und dessen
Gefrau Margarethe Katharine, geb. Hart, das Fest der goldenen
Hochzeit. — In Weissenau ist von den kirchlich einem in Mainz
beschäftigten Kupfermeister von seiner Frau bescheerten Vierlingen
einer gestorben. Die anderen, drei kräftige Jungen, erfreuen sich
jedoch eines gesunden Daseins. — In Frankfurt a. M. hat
die Lust der Kinder, sich an den Treppengeländern herabzulaufen
zu lassen, in der Kronprinzstraße einem Mädelchen, der bei
diesem Vergnügen aus der Höhe des zweiten Stockes in
den untersten Hofraum stürzte, das Leben gekostet. — Das
im Juli in Gießen abgehaltene große Schützenfest hat mit
einem Defizit von 8000 Mk. abgeschlossen. — In Offenbach am
Main brach in der Stearinfabrik von Gusti Wolmar infolge Kurz-
schlusses der elektrischen Leitung Großfeuer aus, das in
kurzer Zeit zwei Gebäude mit den darin befindlichen
Kocheräten und reichem Rohmaterial zerstörte. Der ent-
standene Schaden wird auf 80- bis 100,000 Mk. geschätzt. —
Um die Stelle eines befehlenden Beigeordneten (zweiten Bürger-
meisters) in Höchst a. M. haben sich 39 Herren beworben. Unter
den Bewerbern sind Beamte der verschiedensten Kategorien, Bürger-
meister, Kreisräthe u. vertreten. Die Stelle eines Bautechnikers
sind 15 Bewerber.

Kleine Chronik.

In Trier richtete in dem neuen Anbau des katholischen
Bürgervereins eine Gasexplosion große Verheerungen an.
Dieselbe zerstörte sämtliche Wände und Fenster des unteren
Geschoßes, riß mehrere Zwischenwände nieder und be-
schädigte alle Möbel, Gardinen und eine Reihe der umliegenden
Räume. Dazu sind im übrigen Gebäude zahlreiche Fenster Scheiben
zerstört. Verletzungen von Personen sind glücklicherweise nicht
zu verzeichnen.

Ueber einen Todtschlag wird aus Oera gemeldet: Der
Bachwaarenhändler Müller und ein gewisser Köppler geriethen
über eine wichtige Angelegenheit in Streit. Müller lauerte dem
Köppler auf der Straße auf und ließ diesem sein Taschenmesser in
die Brust und darauf darauf in die Stirn, daß sofort der Tod des
Köppler herbeigeführt wurde. Das Taschenmesser mußte später aus
dem Schädel des Getödteten herausgemacht werden.

Eine „scherzhaft“ Neujahrskarte hatte der Fleischer-
gehilfe Bilun in Spandau der Tochter seines Meisters geschickt;
er wurde deshalb vom Schöffengericht zu einer Woche Gefängnis
verurtheilt. Auf die Karte aber „scherzhaft“ gewesen sein!

Im Dorfe Westwig (Nimshauptmannschaft Döbeln) wurde
Nachts ein Doppelwund verübt. Die Ehefrau des Besitzers
Bayer und ihre 13-jährige Enkelin sind mit der Wt erschlagen
worden.

Die „Danziger Neuesten Nachrichten“ melden: Sonntag Mittag
12 Uhr sind bei einem Feuer in einem Haus der Oststraße in
Danzig drei Kinder verbrannt. Sieben Kinder schwebten
in großer Lebensgefahr, sie wurden jedoch gerettet.

Unter den Städten und Städten Obertrafens hat Staffe-
lein allein jegliche Feier der Jahrhundertwende unterlassen. Man
erzählt sich nun scherzweise, daß der Rath von Staffelein dies zu
Ehren seines berühmten Vorfahren Adam Riefe gethan, um zu
beweisen, daß man in der Stadt des Riefe allein noch richtig bis
100 habe zählen können.

Die größte Eiche Westfalens steht in der Nähe von
Arnberg bei Hebermeier; im Volkssprache ist sie unter dem
Namen „Die Eiche“ bekannt. Ihr Alter wird auf mehr als
1000 Jahre geschätzt. Der Umfang des Baums beträgt in Manns-
höhe 9 Meter, 5 Erwaehnte vermögen den Baum umfassen zu
spannen. Auf ihren riesigen Wurzeln können sich 30 Personen zu
gleicher Zeit niederlassen.

Die Familie Arenberg giebt ihren Sitz in Belgien auf
und siedelt vollständig nach Deutschland über. Die Familie ist
bereits mit der Stadt Brüssel in Unterhandlungen eingetreten.
Das berühmte Palais des Herzogs v. Arenberg, 1648 erbaut und
einst die Wohnung des Grafen Camont, wird veräußert. Die
herliche Arenbergische Gemäldesammlung wird nach Deutschland
übergeführt. Das Palais kommt aber, der „Post. Itz.“ zufolge,
nicht in Privat Hände. Die belgische Regierung und die Stadt
Brüssel haben sich bereits dahin verständigt, das geschichtlich so
denkwürdige Palais unter der Bedingung zu erhalten und ihm eine Be-
stimmung öffentlicher Nützlichkeit zu geben; es soll daselbst das
Palais des Savants sein Heim finden.

In Nieder-Reichenau bei Görlitz ermordete eine Fabrik-
arbeiterin ihr fünfjähriges Söhnchen und tödtete dann sich selbst.
Mit durchschnittenen Aehren wurden beide aufgefunden. Das Motiv
der That ist Furcht vor Strafe nach Verübung eines Diebstahls.

Das dem Rheder Scognamiglia aus Whilippville gehörige
Segelschiff „Raphael“ klagte sich am Freitag vor dem hiesigen
Ordnungsrath an der Küste Tunisens wüthete, in den Vorhafen von
Bizerta. Die Ladung enthielt 12 Tonnen Calcium-Carbid
aus Marseille. Die Ankerketten des Fahrzeuges rissen plötzlich und
das Schiff wurde auf das Gefährde geschleudert, wo es ein Loch er-
hielt. Die Calcium-Tonnen wurden zertrümmert und durch das
hereindringende Wasser bildete sich Acetylen, das heftig explodirte.
Der Kapitän wurde schwer verwundet auf der Kommandobrücke
gefunden, ein Matrose wurde getödtet, ohne daß es bisher möglich
gewesen wäre, seinen Verbleib zu bergen. Die Behörden haben den
Besuchern von Bizerta streng untersagt, sich dem gesunkenen
Fahrzeug zu nähern, da noch weitere Explosionen zu befürchten sind.

Aus Bellinzona meldet man der „Frank. Itz.“: Ein junger
Mann Namens Wilhelm Bethge aus Berlin, der von Gama aus
zu Fuß über die Berge nach Chitavenna wollte, dort aber nicht
eintraf, wurde von einer Hülfsexpedition an einem Felsweg mit
zersehmertem Schädel aufgefunden. Bethge stürzte
von einer 70 Fuß hohen Felswand herab. Ein Hund, der den
jungen Mann begleitet hatte, führte die Hülfsexpedition an die
Unfallstätte.

Die Lynch-Statistik des letzten Jahres zeigt, daß seit
fünfzehn Jahren in den Vereinigten Staaten die Zahl der
Lynchmorde nicht so gering gewesen ist wie 1899. Es waren im
Gesamten 107 derselben in den Vereinigten Staaten zu verzeichnen,
von denen sich 106 in den Südstaaten und 1 im Norden ereigneten.
Von den getödteten Personen waren 84 Schwarze und 23 Weiße,
und zwar fielen 44 wegen Mordes dem Volksgericht zum Opfer,
11 wegen Mithilfe beim Mord.

Der Krieg in Südafrika.

London, 16. Januar. Die „Times“ melden aus
Lourenco Marques vom 10. Januar: Die Regierung der
Buren streift unter der unsichtbaren Mitwirkung einer beträch-
tlichen Zahl britischer Unterthanen stetig den Ertrag der Minen
und verschafft sich so die Mittel zur Entlohnung der Ausländer,
die bei der Herstellung von Explosivgranaten beschäftigt sind, sowie
der übrigen ihr zur Fortsetzung des Krieges behelflichen Kräfte. —
Der „Times“-Korrespondent meldet aus Lourenco Marques
vom 11. d. M.: Wie er hört, haben die portugiesischen Zoll-
behörden vor einigen Tagen drei Kisten mit Feldsignallampfen,
Distanzsignalleuchten und Feldtelefonen als Kontrobande be-
schlagnahmt. Die Kisten, die auf dem dem französischen Gesellschaft
„Chargours Reunis“ gehörigen Dampfer „Gordoba“ anlangen,
trugen auf der inneren Verpackung die Adresse: Staats-Artillerie
Bretoria. — Das Reutersche Bureau“ meldet aus Kapstadt
vom 13. d. M.: Man hat allen Grund, der Meldung aus Pieter-
maritzburg bezüglich der Truppenbewegung im Osten von
Solonje nach Ladysmith Glauben zu schenken; in nächster Zeit
sind wichtige Nachrichten zu erwarten. In Kapstadt neuer-
dings eingetroffene Meldungen besagen, daß in Ladysmith
die Dysenterie stark epidemisch auftritt. — Demselben
Bureau wird aus Pretoria vom 13. d. M. gemeldet: Der Be-

richterlicher bei den Buren an den Westgrenze theilt mit, daß die
englischen Truppen gestern die Hügel westlich von Mafeking besetzten,
sich aber, als der Kommandant de la Rey sie angriff, nach einem
schwachen Gefecht zurückzogen. — Amlich wird aus Pretoria über
dieses Gefecht gemeldet, das Ergebnis sei die Zerstörung eines von
den Buren angegriffenen Forts gewesen.

London, 16. Januar. Nach einer den „Times“ aus
Lourenco Marques vom 13. Januar zugegangenen Depesche
warnt ein Artikel des „Holländ.“, den ihr Korrespondent
für augenscheinlich inspirirt hält, die Kapitalisten vor einem Ver-
schiebungslüge. Die Goldindustrie des Rand werde unwillkür-
lich zerstört werden, wenn einmal klar werde, daß das einzige
Ziel der englischen Politik die Vernichtung der zwei kleinen
tapferen Nationen sei.

Letzte Nachrichten.

Berlin, 16. Januar. Dem Vernehmen nach ging dem Bundes-
rath heute die Flottenliste zu.

Stuttgart, 16. Januar. Der „Schwäbische Merkur“ meldet:
Der König begiebt sich zum Geburtstag des Kaisers nach Berlin.

London, 16. Januar. Die „Times“ berichten aus Hong-
kong, daß Li-Hung-Tschang gestern dem Gouverneur von Hong-
kong, Blase, einen offiziellen Besuch abgeleistet hat. Die dortigen
Konstanten lebten in der Hoffnung, daß die Li-Hung-Tschangs
zur Wiederherstellung der Sicherheit von Leben und Eigentum in
der Provinz Kwangtung, welche nie stärker als gegenwärtig ge-
fährdet sei, führen werde, sowie auch zur Einführung von Ver-
besserungen und zu einer wesentlichen Ausdehnung des Handels.

Port Said, 16. Januar. (Neuer Meldung.) Der der
deutschen Ostafrika-Linie gehörige Dampfer „Adjutant“ ist mit
einem Leichter im Schlepptau von Suez abgegangen. Der
Dampfer hat, abgesehen von anderer Ladung, Schießpulver für
Sensibar und Mozambique an Bord.

Geschäftliches.

Gesunde Zähne



find ein viel köstlicheres Gut, als
man es im täglichen Leben ohnehin
schon einschätzt. Regelmäßige Ver-
zehrung, gute Ernährung, insbe-
sondere Schaffen und Lebenskraft,
Alles das sind Faktoren, die zum
großen Theil von der guten Ver-
schaffenheit der Zähne abhängen.
Darum vernachlässige man die Zahn-
pflege unter keinen Umständen und
gebrauche Morgens, namentlich aber
auch Abends regelmäßig „Kosmin“, weil dieses Mund- u. Zahn-
wasser die Zähne konservirt und den Mund erfrischt.
Flacon Mk. 1.50, lange Zeit ausreichend, in in allen besseren
Drogerien, Parfümerien, sowie in den Apotheken käuflich. F 90

So schön wie neu können Krugen und Manschetten mit
Rads' Pyramiden-Glanz-Stärke geputzt werden. Ueberall
vorhandig in Bodeken zu 10, 20 und 50 Pf. (S. 4 1760 g) F 111

Das Restaurant „Gambrius“ hat 3 altdeutsche Porzellandäcker
erhalten, die für Dauerbrauch eingerichtet, mit Schokoladensüßen
versehen und leicht zu reguliren sind. Dieselben bewahren sich vor-
züglich und sind von Herrn „Lutz“, Inhaber eines Porzellanofens
gebäht, Doppelmarkenkrüge 14, geliefert und gefeilt.

Die Morgen-Ausgabe enthält 3 Beilagen.

Verantwortlich für die Abdruckung: G. Wölberdt, Reichensachsenstraße 2, Berlin
bei V. Schellerau's Verlag, Köln-Deutz, in Wiesbaden

Handelstheil des „Wiesbadener Tagblatt“.

**Preussische Central-Bodenkredit-Aktien-
gesellschaft.** Im Inseratentheil der vorliegenden Zeitung
veröffentlichen wir eine Subscriptions-Einladung der Preussischen
Central-Bodenkredit-Aktiengesellschaft auf 12,000,000 Mk. 4-proc.
unverlosbare Central-Pfandbriefe vom Jahr 1899. Diese Pfand-
briefe bilden einen Theilbetrag der im Januar 1899 an den Börsen
von Berlin, Breslau, Köln, Dresden, Frankfurt a. M., Hamburg,
Leipzig und München eingeführten 4-proc. Central-Pfandbrief-
Anleihe vom Jahr 1899. Mit der Emission dieser Pfandbriefe
hat die Gesellschaft dem Markt der Anlagewerthe ein neues erst-
klassiges Werthpapier zugeführt, das ausser dem Vorzug der
Unkündbarkeit bis zum Jahre 1909 die Annehmlichkeit der
Unverlosbarkeit nach diesem Termine bietet. Die Tilgung
der Anleihe geschieht lediglich im Wege der Kündigung
einzelner Serien in arithmetischer Reihenfolge. Die Pfand-
briefinhaber sind daher der Mühe der Kontrolle umfang-
reicher Verlosungslisten überhoben. Das Recht theil-
weiser oder der Gesamtkündigung der Anleihe steht der
Gesellschaft erst vom Jahre 1909 ab mit sechsmonatlicher Frist
zu. Die Pfandbriefe sind wegen ihrer erstklassigen Bonität,
sowie ihrer bis 1909 gewährleisteten 4-procentigen Verzinsung in
den weitesten Kreisen schnell ein beliebtes Anlagepapier ge-
worden. Die Anleihe soll bis zum Höchstbetrage von 50,000,000 Mk.
ausgegeben werden und befinden sich davon z. Z. ca. 22,000,000 Mk.
im Verkehr. Die Pfandbriefe sind in Abschnitten von 5000,
3000, 1000, 500, 300, 100 Mk. ausgefertigt und mit Januar-Juli-
Coupons versehen. Die Zeichnung findet am Montag, den
22. Januar or., statt. Der Subscriptionspreis ist auf 100 pCt.
festgesetzt, während der Börsencours seit längerer Zeit 101 pCt.
notirt. Zeichnungsformulare sind bei sämtlichen Zeichnungs-
stellen erhältlich.

Eisenbahn-Einnahmen. Die Einnahmen der Luxem-
burgischen Prinz Heinrichbahn in der ersten Januar-
Dekade betragen aus dem Bahnbetrieb: 114,740.13 Frs. gegen
das Vorjahr mehr 15,870.26 Frs.

Die Wirkung des Börsengesetzes mit besonderer
Rücksicht auf den Zucker-Terminhandel charakterisirt die
„Magd. Ztg.“ dahin, dass der Einfluss desselben auf das Termin-
geschäft an der Magdeburger Börse noch viel ungünstiger ge-
wesen sei, als man erwartet habe: Nach den bisherigen Er-
fahrungen muss es überhaupt zweifelhaft erscheinen, ob die bei
Erlass des Gesetzes beabsichtigten Wirkungen auf den Waaren-
handel eingetreten sind. In Bezug auf den Zuckerhandel muss
man diese Frage entschieden verneinen. Das neu eingeführte
Börsen-Terminregister sollte, wie es in den Motiven des Geset-
zentwurfs hieß, gesicherte Rechtsgrundlagen für den Terminhandel
mit Waaren schaffen. Diese Absicht ist in Nichts erreicht
worden. Es fragt sich daher, ob das Terminregister für den
Waarenhandel überhaupt zweckmässig ist und ob es sich nicht
empfehlen, den Registerzwang für das Zuckergeschäft ganz auf-
zuheben. Von Seiten der Industrie und des Handels ist man
neuerdings an zuständiger Stelle in diesem Sinn vorstellig
geworden, und es wäre für alle beteiligten Kreise das Beste,
wenn die den Handel lähmenden Bestimmungen des Börsen-
gesetzes einfach verschwinden würden. Eine Thüre wird ihnen
sicher Niemand nachweisen. Der Zuckerhandel kann als Aus-
fahrtsartikel das Termingeschäft garnicht entbehren; sonst werden
die Preisbewegungen im Ausland gemacht und die deutschen
Börsenplätze sinken zu Kommissionsplätzen der grossen ausländischen
Börsen hinab. Beachtenswerth ist, was dasselbe Blatt über die
Aufsicht des Staatskommissars, über die Ehrengerichte und vor
Allem über die landwirthschaftlichen Beiräthe anführt: Während
der drei Jahre, die der Staatskommissar an der hiesigen Börse
erscheint, ist kein einziger Fall bekannt geworden, der sein
Eingreifen gefordert hätte. Das Ehrengericht ist noch kein

einziges Mal in Thätigkeit getreten. Das ist doch wohl
der sicherste Beweis dafür, dass irgendwelche Missstände,
die durch das Börsengesetz abgestellt werden sollten, hier nicht
bestanden haben. Ebenso verhält es sich mit den landwirth-
schaftlichen Beiräthen. Diese haben sich ausser in den ersten
Wochen nach ihrer Ernennung überhaupt nicht an der Börse
sehen lassen. Es muss also doch wohl für sie kein Anlass vor-
gelegen haben, die Notirungen zu überwachen. Dass die Preise
in den letzten Jahren, abgesehen von vorübergehenden kurzen
Zeiträumen, höher gewesen wären als früher, wird Niemand be-
haupten wollen; wenn die landwirthschaftlichen Beiräthe sich
von ihrer Anewesenheit irgend einen günstigen Einfluss auf die
Preisnotirungen versprochen hätten, so war ja ausreichend
Gelegenheit vorhanden, die Probe auf das Exempel zu machen.
Es handelt sich also auch hier um eine durchaus über-
flüssige Massregel, die Niemand Vortheil gebracht hat,
von dem Handel aber mit Recht als krankendes Misstrauen
empfunden worden ist.

Vom Londoner Minenmarkt berichtet die „Finanz-
chronik“ vom 13. Januar: Südafrikanische Minenwerthe nahmen
sonst die Hauptstelle in dieser Uebersicht ein, da aber jetzt die
ganze Situation von der Entwicklung der Dinge in Südafrika
abhängig ist, so hat natürlich der Minenmarkt in erster Linie
zu leiden, und zwar ist absoluter Geschäftsstillstand an der
Tagesordnung. Broker zeigen sich auf der Börse überhaupt
nicht, und die Coursvariationen sind von der jeweilig auf-
zuführenden Order abhängig. Auf die heutigen Nachrichten trat
eine schnelle Aufbesserung auf der ganzen Linie ein, die Course
wurden platonisch aufgebessert, so z. B. Randmines auf 31 1/4,
also um 2 Pfund Sterling über den gestrigen Schlusskurs,
aber man bleibt eine Kleinigkeit unter dem höchsten Niveau.
Westaustralische Minen haben ebenfalls die völlige
Abwesenheit eines Interesses des Publikums zu beklagen
gehabt. Die Versuche der Baisse, die durch die er-
hebliche Menge unverkauften Materials aus den Falli-
menten unterstützt werden, sind der Grund. Lake Views
können jetzt eventuell ihren Tiefwasserstand erreicht
haben; 12,000 Oun. im Dezember bedeuten eine kleine Auf-
besserung gegen die Novemberausbeute, und im Februar soll
eine weitere Verbesserung bevorstehen. Associated sollen, wie
wir erfahren, eine schlechte Ausbeute vor sich sehen, und die
Mine soll sogar mit Verlust arbeiten. Immerhin dürften die
Schwierigkeiten mit den Sulphidanlagen nur einen vorüber-
gehenden Einfluss auf den Preis haben, und zum gegenwärtigen
Cours von 5 1/2 sollten Associated nicht abgestossen werden. Im
Uebrigen ist der Markt behauptet, und bei dem Eintreffen
günstiger Nachrichten wird das Publikum wieder auf der
Scene erscheinen und als preiswürdigen Kauf Lake Views zu
rund 11 1/4, Kalgurli zu 7, North Kalgurli zu 1, Perseverance
zu 10 1/4 und Golden Zinks zu 2 sich aussuchen. Bei der letzten
Schiebung fand sich überhaupt kein Haus-Engagement mehr vor.

**Dr. T. Die Goldreinigung der Welt im Jahre
1899** kann nach den Veröffentlichungen des englischen
„Mining Journal“ bereits abgeschlossen werden, wenigstens für die
hauptsächlichen Goldländer. Genaue Angaben liegen aus fast
allen Bezirken für die Monate Januar bis einschliesslich Oktober
vor, und danach stellt sich die Produktion mit Ausschuss
Americas folgendermassen: Den grössten Antheil hatte Transvaal,
wo in den genannten 10 Monaten des Jahres 1899 4,121,348 Unzen
Gold gewonnen wurden. Da im Jahre 1898 nur etwa 430,000
Unzen mehr erzielt wurden, so lässt es sich mit Sicherheit
voraussetzen, dass die Goldproduktion Transvaals für das Jahr
1899 trotz des Krieges nur eine ganz geringe Abnahme zeigen
wird. Allerdings fiel der Ertrag von 426,556 Unzen im
September im darauffolgenden Oktober auf 19,906 Unzen. An

zweiter Stelle steht jetzt weitaus die Kolonie West-Australien,
wo schon in den 10 ersten Monaten vorigen Jahres die Pro-
duktion auf fast 800,000 Unzen über die des ganzen Jahres 1898
stieg, der Gesamtgewinn betrug 1,803,040 Unzen. An dritter
Stelle folgt die Kolonie Queensland mit 758,700 Unzen, hier wird
sich vielleicht eine kleine Abnahme des Ertrages zeigen. Das-
selbe wird in ebenso geringfügiger Masse für die Kolonie Victoria
anzunehmen sein, wo für die ersten 10 Monate der Ertrag auf
681,366 Unzen kam gegen 887,257 im ganzen Jahre 1899. Weiter
folgt die Kolonie Neu-Südwalde, die eine ganz bedeutende Zu-
nahme der Goldgewinnung zu verzeichnen hat, indem das eben
vergangene Jahr fast 500,000 Unzen bringen wird gegen noch
nicht 350,000 im Jahre vorher. Das kleine Neu-Seeland könnte
1899 hinsichtlich dieses Goldertrages das indische Reich vielleicht
schon geschlagen haben, denn es erreichte eine Produktion von
323,292 Unzen, während Indien nicht ganz 40,000 Unzen mehr
ergab. Der Gewinn in Britisch-Guyana wird sich auf etwa
110,000 Unzen gehalten haben. Die Goldproduktion von Rhodesia,
die unter den Kriegswirren nicht erheblich zu leiden braucht,
wird nach der bisher möglichen Schätzung im Jahre 1899 den
dreifachen Gewinn eingebracht haben als 1898. Immerhin dürfte
es noch um ein Weniges hinter der Goldlieferung der kleinen
australischen Insel Tasmanien zurückbleiben, wo der Goldbergbau
im letzten Jahre einen ganz wesentlichen Aufschwung genommen
zu haben scheint. Das interessanteste aller Goldländer ist jetzt
ohne Zweifel West-Australien, wo der Goldertrag auf 28,000
Unzen im Januar 1897 fast stetig stieg, bis er im Oktober 1899
den gewaltigen Stand von 178,746 Unzen erreichte.

**Ueber die vorjährige Weinernte in Frank-
reich** werden Zahlen veröffentlicht, aus denen hervorgeht, dass
sie günstiger ausfiel, als die von 1898, aber im Vergleich zu den
früheren Jahren, als die Reblaus noch nicht die französischen
Weinberge verheerte, viel zu wünschen übrig liess. Die Gesam-
ternte wird auf 47,907,680 Hektoliter geschätzt, das Durch-
schnittsergebniss des Hektar auf 28 Hektoliter, neun mehr als
im Vorjahr. Das Jahr 1898 ergab nur 32,282,000 Hektoliter
von 1,706,513 Hektar Weinland. Die beinahe 48 Mill. Hektoliter
von 1899 wurden von 1,697,734 Hektar geliefert, also 8779 Hektar
weniger. Zwar hat sich seit einem Jahr der Flächeninhalt der
Weinberge in zweiunddreissig Departements wieder vermehrt,
aber die Ausrottung der angesteckten Weinberge überwiegt
noch immer. Nach den Departements vertheilt, stellt sich das
Ertragsverhältniss der Weinernte von 1899 wie folgt: Héruat
12,360,400 Hektoliter statt 6,745,000 im Vorjahr, Aude
5,490,78 Hektoliter statt 3,056,156, Gard 3,656,363 Hektoliter
statt 1,498,598, Gironde 3,478,708 Hektoliter statt 2,355,645, Ost-
Pyrenäen 2,915,403 Hektoliter statt 1,100,370, Rhone-Mündungen
1,324,463 Hektoliter statt 915,459, Var 1,234,908 Hektoliter statt
682,306, Nieder-Charente 1,068,949 Hektoliter statt 662,918, Nieder-
Loire 990,930 Hektoliter statt 557,000. So waren Mittel-Frank-
reich, der Süden und Südosten begünstigt, während die Departements,
wo die Burgunder- und Champagnerweine gewonnen
werden, geringere Ernten erzielten als im Jahre 1898.

Geldmarkt. Coursbericht der Frankfurter
Effekten-Societät vom 16. Januar, Abends 5 1/2 Uhr.
Credit-Actien 234.20, Disconto-Commandit 194.—, Staatsbahn
136.60, Lombarden 28.50, Gotthardbahn-Actien 142.—, Centralbahn
—, Nordostbahn 93.60, Unionbahn —, Laurahütte 257.50,
Bochumer 264.—, Gelsenkirchener 192.50, Harpener 205.—,
Italiener 94.—, Dresdener Bank —, Darmstädter Bank —,
Berliner Handels-Gesellschaft —, Deutsche Bank —, 3-proc.
Mexikaner 26.—, 6-proc. Mexikaner —, 4-proc. Spanier —,
Hibernia —, 3-proc. Portugiesen —, Northern Pacific —,
Northern Shares —, Türken-Loose —, Tendenz: still.

Coursbericht des „Wiesbadener Tagblatt“ vom 16. Januar 1900.

Reichsbank-Disconto 6 %.

(Nach dem Frankfurter Oeffentlichen Borsen-Coursblatt.)

Frankf. Bank-Disconto 6 %.

Table with multiple columns listing various financial instruments, stock prices, and exchange rates. Includes sections for Staatspapiere, Industrie-Actien, and Wechsel.

Mein diesjahriger grosser

Inventur-Ausverkauf fur Wollwaaren, Tricotagen und Putz

findet statt von Mittwoch fruh, den 17. Januar, bis Samstag Abend, den 3. Februar.

Der Inventur-Ausverkauf aller anderen Artikel meines grossen Waarenlagers findet spaeter statt und wird bekannt gegeben.

Ein Posten ung. Damen- u. Kinder-Filzhuete jedes Stueck nur 65 Pf.

Garnirte Damen-Huete, so lange der Vorrath reicht, jedes Stueck Mk. 1.-.

Ein Posten woll. Kinder-Muetzen und Haebchen, ohne Unterschied des seitherigen Preises, jedes Stueck 25 Pf.

Ein Posten Herren-Socken jedes Paar 23 u. 48 Pf. Ein Posten Krimmer-Herren-Handschuhe das Paar 68 Pf.

Ein Posten Kinder-Deckel-Muetzen jedes Stueck 25 Pf.

Ein Posten gestrickter Damen-Korsetten, alle Weiten, das Stueck 78 Pf.

Table with 4 columns detailing 10% and 15% discounts on various clothing items like Hemdhosen, Struempfe, and Weste.

21. Webergasse. Telephon 700.

Ch. Hemmer

Webergasse 21, Part. u. I. Etage.

In allen Abtheilungen unseres Lagers
hat der diesjährige

Inventur - Ausverkauf

begonnen und dauert ohne jede Verlängerung bis

Mittwoch, den 31. Januar.

Bei jedem Einkauf bewilligen auf unsere bekannt enorm billigen Preise
einen

Extra-Rabatt von

10 Procent.

Zu Netto-Preisen jedoch weit unter Werth werden abgegeben

Reste

von Kleiderstoffen in Wolle, Seide und Waschstoffen, von Leinen- u. Baumwollwaaren jeder Art, sowie den Restbestand unserer Morgenröcke, Matinées, Blousen und Hauskleider.

S. Guttman & Co.,
8. Webergasse 8.

Briefmarken Auswahlen in mittleren
Marken versandbereit.
Billige Preise.
Erbeten Referenzen oder Staudesangabe.

Karl Anger,

Briefmarkenhandlung und Capitulcollekteur der Hess.
Landes-Lotterie,
Mainz, gr. Bleiche 57. (F.Mza. 4200) F 115

Mein Atelier für künstl. Zahnersatz,
Plombiren etc. befindet sich jetzt 15078

9 Marktstrasse 9

(neben dem Schloss, Neubau d. Herrn Apoth. Siebert.)

W. Hunger-Kimbel, Dentist.

Marsala, abgelagerter feiner Frühstückswein besserer Qualität, mittelsüß und herb, direct von Palermo importirt, per Flasche nur **Mk. 1.65 ohne Glas.**

Portwein, in guter Qualität, per Flasche **Mk. 1.50 ohne Glas.**

Samos, Muscat, angenehmer süßer Wein per Flasche **Mk. 1.— ohne Glas.**

E. Brunn, Weinhandlung (gegr. 1857),
Adelheidstrasse 33.

Schöne Mauskartoffeln
von Hof Drals bei Ettville, per Malter 8 Mk., frei ins Haus.
Proben bei **A. Mollath, Michelberg 14.**

Mainz.

Ausverkauf

zu jedem annehmbaren Gebot
von
feinsten französischen
Guipure- und Cluny-Gardinen,
einige 100 Fenster.

Wilhelm Jonas,

4. Ludwigstrasse 4,
Special-Geschäft für
Teppiche, Polstermöbel, Vorhänge.

Chinesische Thees

von der ersten, bekanntlich der besten Pflückung, von vorzüglichem Aroma und reinem kräftigen Geschmack empfiehlt lose ausgewogen, nicht durch kostspielige Packungen vertheuert, als äusserst preiswerth.

Thee	pro Pfund
Moning Congo, naturel,	Mk. 1.80.
Souchong fein	2.—
Souchong feinst, staubfrei	2.40.
Lapseng Souchong (kräftig und aromatisch)	3.—
Lapseng Souchong (hochfein und kräftig)	3.50.
Lapseng Souchong extraf. (das Beste der Saison)	4.—
Kaiser-Mischung, bestehend aus extrafeinem Souchong mit Blüthen-Pecco,	5.—
Theespitzen, gute Qualität,	1.40.
Theespitzen, feinste Qualität,	1.60.

Chr. Tauber, Kirchgasse 6.
Telephon 717. 14245

van Houtens Cacao
1/2 Kilo genügt für 100 Tassen

Ein Versuch überzeugt, dass Van Houtens Cacao für den täglichen Gebrauch allen anderen Getränken vorzuziehen ist. Er ist nahrhaft, nervenstärkend, wohlschmeckend, leicht verdaulich und schnell bereitet. Van Houtens Cacao wird nur in Blechbüchsen, niemals lose verkauft, da bei lose ausgewogenem Cacao nichts für die gute Qualität bürgt.

Zeitschriften-Lesezirkel,

22 deutsche und ausländische Zeitschriften.
Vierteljährlich von Mk. 2.—, jährlich von Mk. 6.— an.

Carl Pfeil,

Buchhandlung, 240
4. Kl. Burgstrasse 4.

Bestellungen auf alle Zeitschriften werden entgegengenommen.

Der Restbestand der Winter-Artikel

in:

Wollstoffe,
Confections,
Pelz-Confections

etc. etc.

Seidenstoffe,
Costumes,
Besätze

etc. etc.

ist erstaunlich niedrig herabgesetzt.

Maurice Ulmo, Webergasse 5.